

Sch 26 Feb. 1946

Bern, den 25. Februar 1946.

B.15.11.Albanien l.-YG.

13386

Herr Minister,

Wir hatten im November letzten Jahres den Besuch des Herrn Liman K a b a , albanischen Delegierten am Kongress der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften. Bei dieser Gelegenheit führte Herr Kaba aus, dass es seinem Lande nach unsäglichen Anstrengungen und unter grossen Opfern gelungen sei, seine Unabhängigkeit wieder zu erlangen, dass es sich freue, in den Kreis der freien, demokratischen Nationen einzutreten, dass Albanien für die Schweiz eine grosse Bewunderung und Verehrung hege und in ihr ein Vorbild für die Gestaltung einer wahrhaften Demokratie erblicke. Die albanische Regierung wäre daher sehr erfreut, mit der Schweiz möglichst bald diplomatische Beziehungen aufnehmen zu können. Herr Kaba fügte bei, dass beide Länder sich in wirtschaftlicher Hinsicht ausgezeichnet ergänzen. So könne Albanien wertvolle Rohstoffe (Chrom, Kupfer, Blei, Schwefel, Wolle, Häute) liefern und wäre Abnehmer von Präzisionsapparaten, Maschinen, pharmazeutischen Produkten u.a.m.

Albanien ist von uns noch nicht anerkannt. Wir haben in Albanien nur äusserst geringe Interessen und unterhielten dort bisher nie ein Konsulat. Nach der Diskussion in der UNO über die Aufnahme Albanien und die negative Stellungnahme, die die Mehrzahl der Länder gegenüber dem albanischen Gesuch eingenommen haben, beabsichtigen wir mit der Anerkennung Albanien zuzuwarten, bis die Friedensverträge

Herrn Dr. Ed. ZELLWEGER,
Schweizerischer Gesandter,

B e l g r a d .

Dodis



mit Italien und Bulgarien über die albanischen Grenzen Klarheit gebracht haben.

Die Nichtanerkennung Albanien soll uns aber nicht hindern, allfällig auftauchende Fragen, besonders wirtschaftlicher Natur, gelegentlich mit offiziellen Vertretern Albanien zu behandeln. Wir haben uns gefragt, ob wir solche Gespräche über unsere Gesandtschaft in Italien oder in Jugoslawien führen könnten. Wir haben uns für die Schweizerische Gesandtschaft in Belgrad entschieden, weil wir aus dem Berichte von Herrn Legationssekretär Vischer, den er anlässlich seines Aufenthaltes in Bern im Dezember letzten Jahres erstattete, wissen, dass zwischen Ihnen und dem albanischen Gesandten bereits ein ungezwungener Kontakt besteht.

Wir bitten Sie dementsprechend, allfällige albanische Wünsche entgegenzunehmen und an uns weiterzuleiten. Irgendwelche Initiativen Ihrerseits zwecks Normalisierung der politischen oder wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Albanien erachten wir dagegen als verfrüht, und wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie von sich aus nichts in dieser Richtung unternehmen wollten.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Der Chef
der Abteilung für Auswärtiges

sig. Zehnder

Durchschlag ging an die Schweizerische Gesandtschaft, Rom, z.K.

Sch 26 Feb 1946